

Uwe G. F. Kleim

Die Erstbesteigung des Kamerunberges



Abb. 1: Der Kamerunberg [WARD, 2017].

Zusammenfassung

Angeregt durch Prof. REINHARDT'S Begeisterung für die Berge beschreibt der vorliegende Beitrag die Erstbesteigung des Kamerunberges (Abb. 1) an der Küste des Golfes von Guinea durch den englischen Naturforscher und Sprachwissenschaftler Sir RICHARD FRANCIS BURTON [1821-1890] und den deutschen Botaniker GUSTAV MANN [1836-1916] 1861/62. Zunächst wird das Kamerungebirge geographisch, geologisch und klimatologisch beschrieben, danach folgen einige Anmerkungen zur Geschichte dieses Gebietes, gefolgt von kurzen Lebensläufen der Expeditionsteilnehmer. Anschließend wird geschildert, wie dieser mit 4.070 m höchste Berg Westafrikas zum ersten Mal bestiegen wurde. Der Verfasser stützt sich dabei vor allem auf die Veröffentlichungen von BURTON [1863], HOOKER [1864], MANN [1859-1863; 1863] und PETERMANN [1863; 1865].

Summary

Inspired by Prof. REINHARDT'S enthusiasm for the mountains, this paper describes the first ascent of the Cameroon Mountain (Fig. 1) on the coast of the Gulf of Guinea by the English naturalist and linguist Sir RICHARD FRANCIS BURTON [1821-1890] and the German botanist GUSTAV MANN [1836-1916] 1861/1862. First, the Cameroon Mountains are described geographically, geologically and climatologically, followed by a few notes on the history of this area and the short biographies of the expedition participants. Then a report of the first ascent of this, with 4.070 m highest mountain in West Africa, is given. The main sources of this paper are the publications of BURTON [1863], HOOKER [1864], MANN [1859-1863; 1863] and PETERMANN [1863; 1865].

1. Einleitung

Die Begeisterung Prof. REINHARDT'S für das Hochgebirge, vor allem für die Alpen, die er schon oft zu Fuß und mit dem Fahrrad durchstreift und mit seinen Mitarbeitern zu über einem Dutzend wissenschaftlicher Kolloquien besucht hat, sowie das Vorhaben, eine ausführliche Biographie über GUSTAV MANN zu erstellen, die leider noch immer fehlt, haben den Autor dazu angeregt, Teile der bisher zu GUSTAV MANN erhobenen Daten in einer Dokumentation der Erstbesteigung des Kamerunberges in dieser Festschrift zu veröffentlichen. Möge diese Arbeit dazu beitragen, dass sich der hier Geehrte auch im Ruhestand weiter an der imposanten Welt der Berge erfreut, vielleicht auch am Kamerunberg.

2. Das Kamerungebirge

2.1 Geographische und geologische Übersicht

Der Kamerunberg, auch Fako oder Mongo-ma-Lobe (Berg der Götter) genannt, ist mit 4.070 m die höchste Erhebung des Kamerungebirges und Westafrikas. Der älteste aktive Vulkan der Erde liegt auf $4^{\circ}13'$ nördlicher Breite und $9^{\circ}10'$ östlicher Länge unweit nördlich des Äquators direkt an der Westküste Kameruns, an der Bucht von Biafra, am östlichen Ende des Golfes von Guinea (Abb. 2).

Das gesamte Kamerungebirge, das sich zwischen 4° und $4^{\circ}28'$ nördlicher Breite sowie 9° und $9^{\circ}30'$ östlicher Länge ausdehnt, bedeckt mit einer Längenausdehnung von über 50 km von Südwest

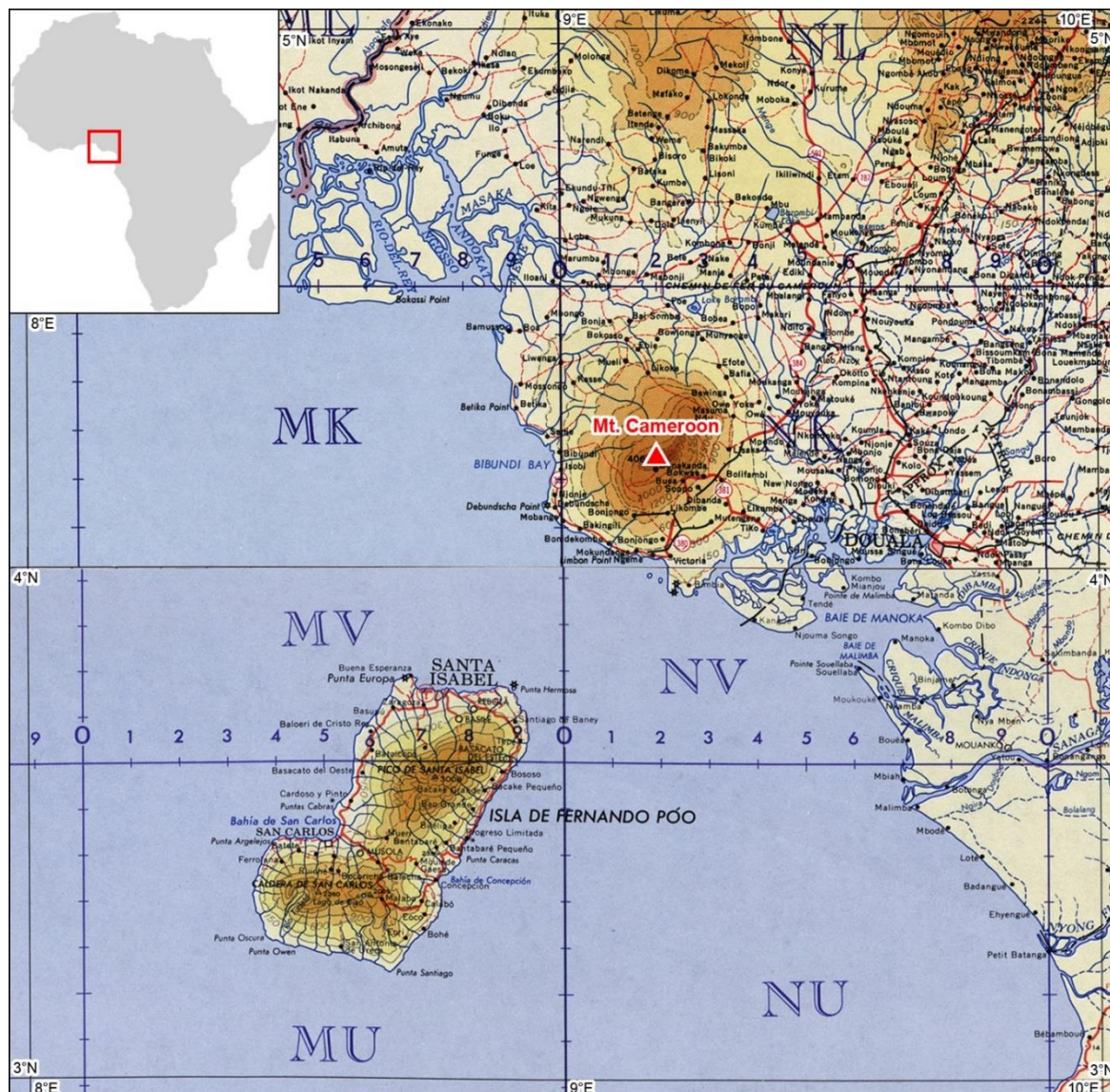


Abb. 2: Kamerunberg – Geographische Übersicht.
[Internationale Weltkarte 1:1 Mio., Blatt NA-32 Libreville, 1963, und Blatt NB-32 Douala, 1962, verkleinert auf 1:1,5 Mio.]

nach Nordost und einer Breite von über 35 km eine Fläche von fast 2.000 qkm. Der höchste Gipfel, der Kamerunberg, zu deutschen Kolonialzeiten Albertspitze genannt, trägt zeitweise eine Schneehaube und ist meistens in Nebel gehüllt. Südwestlich von diesem, zur Küste hin abfallend, liegt der Kleine Kamerunberg (1.774 m), der Mongo-ma-Etinde oder nur Etinde genannt wird. Das ganze Massiv besteht aus mehr als 75 Vulkankegeln. Der Grundstock des Kamerunberges besteht aus einer auf präkambrischem metamorphem Grundgestein aufliegenden Mischung aus Basalt und Trachyt. In den unteren Regionen ist dieser mit kreidigen bis quartären Sedimenten bedeckt [SMITHSONIAN INSTITUTION, 2013], in den oberen ist er mit Lavaströmen und Tuffmassen überzogen.

Dieses Vulkanmassiv liegt in einer ebenfalls von Südwesten nach Nordosten gerichteten Schwachzone der Erdkruste, der sogenannten Kamerunlinie (Abb. 3). Auf dieser seit 40 Millionen Jahren aktiven, 1.600 km langen Linie, die von den Inseln Annobón, São Tomé, Príncipe und Bioko im Golf von Guinea bis ins Becken des Tschadsees reicht, reihen sich mehrere Vulkanmassive aneinander. Im Bereich dieser zentralafrikanischen Scherzone treffen drei in unterschiedlichen Richtungen verlaufende, auf die afrikanische Platte wirkende Kräfte aufeinander:

- von Nordosten durch das Auseinanderdriften der arabischen und afrikanischen Platte im Bereich des Roten Meeres,
- von Südosten durch das Auseinanderdriften der Somalipalte und der afrikanischen Platte im Bereich des ostafrikanischen Grabens,
- von Südwesten durch das Auseinanderdriften der amerikanischen und afrikanischen Platte im Bereich des mittelatlantischen Rückens.

Zwei Theorien wurden für das Vorhandensein des Vulkanismus am Kamerunberg aufgestellt, dessen erster Eruptionsherd der Etinde gewesen ist. Die Ausbruchsstellen folgen einer Linie von Südsüdwest nach Nordnordost, woraus geschlossen wurde, dass sich die vulkanische Aktivität langsam von Westen nach Osten verschoben hat [SCHNEE, 1920, Bd. II, S. 219]. Die erste Theorie ist die Drifttheorie mit dem Benue-Graben als Ursache [HUBMANN/FRITZ, 2015, S. 46-47]. Dem gegenüber steht die Hotspot-Theorie [SZEGLAT, 2012], wonach im oberen Erdmantel unter dem Kamerungebirge ein besonders heißer Bereich vermutet wird [COURTILLOT et al., 2003]. Nach VANDER ZWAN et al. [2014] kann aber der Vulkanismus der Kamerunlinie weder durch Plattentektonik und Kontinentaldrift noch durch die Hotspot-Theorie allein erklärt werden. Das Phänomen bedürfe noch weiterer intensiver

Forschung. Die bedeutendsten Vulkane der Kamerunlinie sind von Nordosten nach Südwesten:

- Oupay (1.494 m) im Mandara-Gebirge,
- Wiga Hill (817 m) auf dem Biu-Plateau,
- Dimlang (2.049 m) im Shebshi-Gebirge,
- Tchabal Nganha (1.927 m) auf dem Ngaundéré-Plateau im Hochland von Adamaua,
- Tchabal Mbabo (2.460 m) im westlichen Hochland von Adamaua,
- Gotel Berge (2.418 m),
- Mambila Berge (1.821 m),
- Kilum (3.011 m) im Oku-Massif im Bamenda-Hochland, dessen beide Kraterseen 1984 (Manoun-See) und 1986 (Nyos-See) schlagartig Kohlendioxyd freisetzten, woran mehr als 1.700 Menschen starben [SCHLÜTTER, 2006],
- Méléta (2.740 m) im Bamboutu-Massif,
- Manengouba (2.411 m) am Rande des Tombel Grabens mit zwei konzentrischen Gipfel-Calderen,
- Mount Kupe (2.064 m) in den Bakossi Bergen,
- Kamerunberg oder Fako (4.070 m),
- Etinde oder Kleiner Kamerunberg (1.715 m),
- Pico Basile (3.011 m) auf der Insel Bioko, letzter Ausbruch 1923,
- Pico de Príncipe auf der Insel Príncipe (948 m),
- Pico de São Tomé (2.024 m) auf der Insel São Tomé,
- Pico Quioveo (598 m) auf der Insel Annobón.

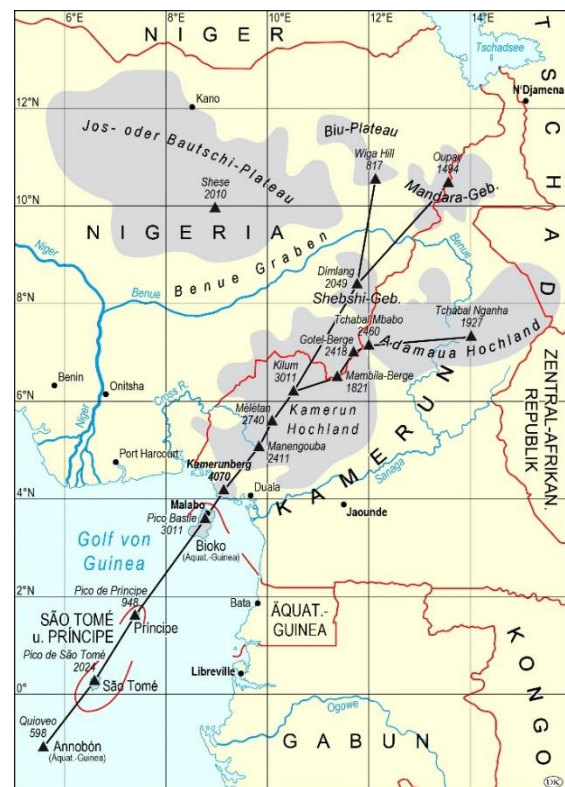


Abb. 3: Die Vulkanreihe der Kamerunlinie, Maßstab: 1:15 Mio.

Das höchste dieser Vulkanmassive bildet das Kamerungebirge, das als landfest gewordene ehemalige Insel das nordwestliche Kamerun-Tiefland in zwei Abschnitte teilt. Nördlich des Gebirges liegt das Becken des Ndian, der sich in seinem Mündungsgebiet in zahlreiche Arme aufgliedert – Rio del Rey, Ngosso, Andokat – und durch seine Ablagerungen großenteils versumpfte Anschwemmungsgebiete mit Mangrovendickichten bildet. Südöstlich des Kamerunberges befindet sich das Douala-Bekken, wo Mongo und Wouri sowie etliche kleinere Flüsse münden und ebenfalls zahlreiche versumpfte Sandbänke und Lagunen bilden. Dazwischen liegt der Kamerunberg, der bis an die Küste heranreicht und dort zahlreiche Kaps, Klippen und vor der Küste kleine felsige Inseln bildet, Überreste alter Lavaströme, die der Brandung des Meeres besser widerstehen können als die dazwischenliegenden Tuffgesteine. Dagegen stellt die Ambas Bucht einen durch die Brandung zerstörten alten Kraterring dar.

Am Fuß des Massivs finden sich, bedingt durch den Vulkanismus, äußerst fruchtbare Böden, die einen Plantagenanbau begünstigen. Das hat zur Folge, dass die zum Zeitpunkt der Erstbesteigung vorhandenen Regenwälder des Tieflandes heute fast gänzlich Ölpalmen und Kautschukbäumen gewichen sind. Demgegenüber ist der Regenwald an den von Schluchten und Tälern durchzogenen Berghängen bis zu einer Höhe zwischen 2.200 und 2.700 m noch größtenteils erhalten. Allerdings sind auch hier durch Brandrodung Anbauflächen für Bananen, Yamswurzeln und Ndolé – ein spinatähnliches Gemüse – entstanden. Oberhalb der angegebenen Höhen ist ein abrupter Vegetationswechsel erkennbar. Die Steilhänge weisen überwiegend einen brusthohen Grasbewuchs auf mit nur noch vereinzelt Bäumen. Daran schließt sich ein zerklüftetes Plateau an, aus dem sich die einzelnen Vulkankegel mit Asche- und Lavafeldern erheben, zwischen denen sich niedere Gräser ausbreiten. An den Gipfeln der Vulkankegel finden sich nur noch Flechten.

Die Bevölkerung rund um das Kamerungebirge gliedert sich in zahlreiche ethnische Gruppen von Bantu-Negern, von denen die in dem Gebiet vom Ästuar des Rio del Rey im Westen bis zum Kamerun-Ästuar, der Baie de Manoko, im Südosten beheimatete ethnische Gruppe der Duala-Neger hervorzuheben ist. Diese gliedert sich von Westen nach Osten in die Volksgruppen der Bakole, Bamboko, Bakweri, Wovea, Isubu oder Bimbria, Mungo, Duala und Limba [WIKIPEDIA, 2011-2016]. In den nördlich an das Kamerungebirge angrenzenden Gebieten sind die Stämme der Bakundu, Balong und Lombe beheimatet.

Die 1858 an der Küste der Ambas Bucht gegründete Missionsstation Victoria hat sich zur

96.000 Einwohner (Stand: 2005) zählenden bedeutenden Hafenstadt Limbe entwickelt. Die bereits im 18. Jahrhundert bestehende große Eingeborenen-siedlung Buea an den Osthängen des Gebirges erfuhr durch die Verlegung der deutschen Kolonialverwaltung von Douala nach Buea im Jahr 1901 einen großen Aufschwung und zählt heute über 50.000 Einwohner (Stand: 2005).

2.2 Klimatologische Übersicht

Infolge seiner isolierten Lage und seiner Höhe bildet der Kamerunberg eine klimatische Insel. Die Gipfelregion steht unter dem Einfluss des Nordostpassates. Dieser bringt starke Abkühlung und nur geringe Niederschläge. Hier sind nur wenige Quellen anzutreffen, da das Regenwasser in dem porösen Vulkangestein rasch versickert. Der untere Teil des Berges liegt im Bereich regenreicher Seewinde, die in der Regenzeit von März bis November 2.000 bis 11.000 mm Niederschlag im Jahr heranführen. Dieser Bereich zählt zu den regenreichsten Gebieten der Erde. Die Temperaturen liegen durchschnittlich bei 22° bis 29°C, wogegen es in der Gipfelregion nachts empfindlich kalt werden kann. Eine Schneebedeckung tritt nur selten auf.

2.3 Historischer Abriss

Der karthagische Seefahrer HANNO [vor 480 - ca. 440 v. Chr.] soll um 470 v. Chr. erstmals Zeuge eines Ausbruchs des Kamerunberges gewesen sein. In seinem in einer griechischen Handschrift aus dem 9. Jahrhundert überlieferten Reisebericht¹ heißt es [BAYER, 1993]:

„Rasch fuhren wir ab und kamen an einem Land vorbei, das von Feuer durchglüht und voll von Rauch war. Riesige Feuerbäche stürzten aus ihm ins Meer. Den Boden aber konnte man vor Hitze nicht betreten.

Voller Furcht segelten wir auch von da schnell wieder ab. Vier Tage lang dahinfahrend, sahen wir nachts das Land von Flammen erfüllt. In der Mitte aber war ein steil aufsteigendes Feuer, größer als alle anderen, das – wie es schien – die Sterne in Brand setzte. Am Tage aber zeigte es sich als ein sehr hoher Berg, 'Götterwagen' (Theōn Óchēma) genannt.

Drei Tage lang segelten wir von dort an feurigen Sturzbächen entlang und gelangten dann an eine Bucht, die 'Horn des Südwindes' (Nótū Kéras) hieß.“

¹ Es handelt sich hier um den „Hanno Carthaginiensis, Periplus“ im Codex Palatinus Graecus 398, fol. 55r-56r, der in der Universitätsbibliothek Heidelberg verwahrt ist. [<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpgraec398>]

1472 entdeckte der portugiesische Seefahrer FERNANDO PÓO als erster Europäer die nach ihm benannte Insel (heute: Bioko) vor der Küste Kameruns. Seit Ende des 16. Jahrhunderts trieben die Holländer mit den Küstenstämmen regen Handel, wobei es ihnen vor allem um Pfeffer, Elfenbein und Sklaven ging. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam die Küstenregion Kameruns unter britischen Einfluss. 1827 wurde unter der Leitung von WILLIAM FITZWILLIAM OWEN [1774-1857], der die west- und ostafrikanischen Küsten erkundet hatte, Port Clarence (heute: Malabo) als Flottenstützpunkt gegen den Sklavenhandel auf Fernando Póo angelegt. Von hier aus gründeten Baptistenmissionare erste Siedlungen auf dem Festland (1858: Victoria). 1842 veröffentlichte Captain WILLIAM ALLEN [1792-1864] eine genaue Karte der Mündung des Kamerunflusses und der Ambas Bucht [ALLEN, 1842] und 1848 eine Beschreibung der Küstenregion am Kamerungebirge [ALLEN/THOMSON, 1848].

1847 machte JOSEPH MERRICK [1808-1849], der 1844/45 die erste Baptistenmission in Bimbia gegründet hatte, den ersten Versuch, den Berg zu besteigen. Nachdem er das Urwaldgebiet durchquert hatte, mussten er und seine Begleiter wegen Wassermangels umkehren [BURTON, 1863, S. 50]. 1861 hatte der deutsche Botaniker GUSTAV MANN [1836-1916] seinen ersten Versuch unternommen, den Kamerunberg zu besteigen. Am 10. Februar erreichte er auf ca. 750 m Höhe die Dörfer Makunda und Bando. Dort musste er aber umkehren, da er vom britischen Foreign Office zum Bagru Fluss in Sierra Leone beordert wurde [PETERMANN, 1865, S. 23]. Im Januar 1862 gelang nach den heute einschlägigen Quellen dem britischen Naturforscher und Sprachwissenschaftler Sir RICHARD FRANCIS BURTON [1821-1890] gemeinsam mit GUSTAV MANN die Erstbesteigung des Kamerunberges (siehe Kapitel 4). Als erste Frau erreichte die britische Ethnologin MARY KINGSLEY [1862-1900] 1895 den Gipfel [KINGSLEY, 1897, S. 548-608]. Heute wird der Berg jedes Jahr von bis zu 2.000 Bergsteigern und Touristen bezwungen, auf dessen Hauptgipfel mittlerweile zahlreiche ausgewiesene Routen führen.

Am 14. Juli 1884 schloss der deutsche Afrikaforscher GUSTAV NACHTIGAL [1834-1885] als kaiserlicher Kommissar Schutzverträge mit den Duala-Häuptlingen ab, womit Kamerun deutsches Schutzgebiet wurde. Er kam dabei den Briten um fünf Tage zuvor. Die Erschließung des Hinterlandes vollzog sich allmählich in den nächsten 30 Jahren. 1901 wurde der Verwaltungssitz von Duala in das in einem besser verträglichen Klima liegende Buea an den Osthängen des Kamerunberges verlegt. Nach dem Ersten Weltkrieg fiel das Gebiet zu vier Fünftel an Frankreich und zu einem Fünftel an Großbritannien.

1960 wurde der französische Teil unabhängig und 1961 entschied sich die Bevölkerung des südlichen Teiles des britischen Gebietes für einen Anschluss an Kamerun, weshalb heute Französisch und Englisch die Amtssprachen in Kamerun sind.

Die meisten der Vulkane der Kamerunlinie gelten heute als erloschen. Lediglich der Pico Basile auf Bioko und der Kamerunberg sind noch aktive Vulkane. Die letzten Ausbrüche des Pico Basile ereigneten sich in den Jahren 1898, 1903 und 1923 jeweils an seiner Südost-Flanke. Der Kamerunberg ist wesentlich aktiver. Seine letzten Eruptionen, die an verschiedenen Stellen des Berges stattfanden, waren 1852, 1866, 1868, 1871, 1909, 1922, 1925, 1954, 1959, 1982, 1989, 1999 und zuletzt vom 28. Mai bis zum 15. September 2000 [SMITHSONIAN INSTITUTION, 2013].

3. Die Expeditionsteilnehmer

Die Expedition zum Gipfel des Kamerunberges bestand aus dem britischen Orientalisten und Afrikaforscher RICHARD FRANCIS BURTON [1821-1890], dem deutschen Botaniker GUSTAV MANN [1836-1916], dem spanischen Juristen ATILANO CALVO ÍTURBURU [?-?] und dem britischen Baptistenmissionar ALFRED SAKER [1814-1880], deren Leben nachfolgend kurz skizziert wird, sowie aus zwei Dienern, einem Führer und 18 Trägern.

3.1 Sir RICHARD FRANCIS BURTON

Eine ausführliche Biographie über RICHARD FRANCIS BURTON (Abb. 4) stammt von seiner Frau ISABEL BURTON [1831-1896] [BURTON, I., 1893]. RICHARD FRANCIS BURTON wurde als ältestes von drei Kindern des Generalleutnants der britischen Armee JOSEPH NETTERVILLE BURTON [1782-1857] und dessen Frau MARTHA, geb. BAKER [*um 1800], am 19. März 1821 im englischen Torquai in der Grafschaft Devonshire geboren [WRIGHT, 1906, Bd. 1, S. 37]. 1840 wurde er in das Trinity College in Oxford aufgenommen, begann dort das Studium der arabischen Sprache, wurde aber 1842 wegen des Besuches von Pferderennen vom College ausgeschlossen. Im Oktober desselben Jahres trat er als Offizier in das 18. Infanterieregiment der Britischen Ostindien Kompanie ein. Während dieser Zeit lernte er verschiedene indische Sprachen und Persisch.

1849 ließ er sich beurlauben und lebte längere Zeit in Ägypten, wo er Arabisch lernte. Von dort aus reiste er 1853 als muslimischer Pilger verkleidet nach Medina und Mekka und lieferte eine detaillierte Beschreibung der Stätten [BURTON, R. 1855/56]. 1857 gab er sich zusammen mit JOHN HANNING

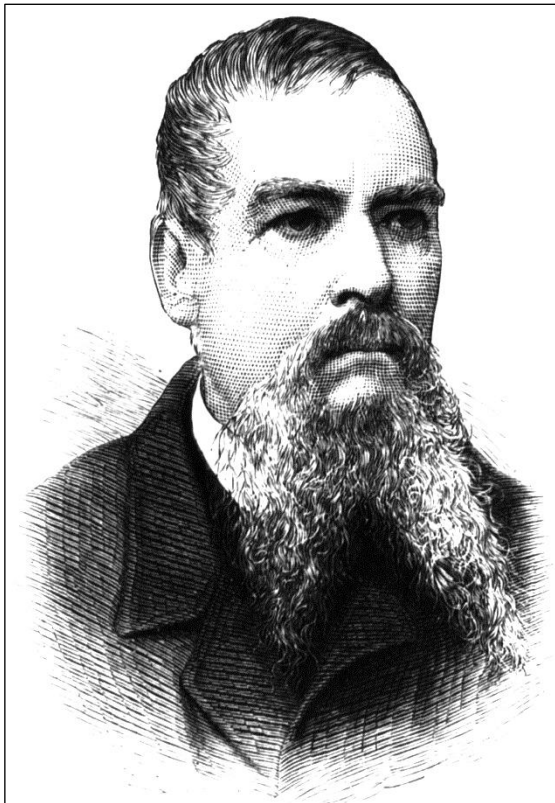


Abb. 4: Sir RICHARD FRANCIS BURTON [1821-1890]
[THE ILLUSTRATED LONDON NEWS, 1887, S. 96].

SPEKE [1827-1864] auf eine Expedition durch Ostafrika. Dabei infizierte er sich auf Sansibar mit Malaria. Im Februar 1858 entdeckten sie den Tanganjikasee, den BURTON für die Quelle des Nils hielt [BURTON, R., 1860]. Im Juli desselben Jahres trennten sie sich. Während BURTON nach Sansibar zurückkehrte, entdeckte SPEKE im August den Viktoriasee, den er als die Quelle des Nils ansah [SPEKE, 1863]. Ihre unterschiedlichen Theorien über die Nilquelle führten zwischen beiden zu einer erbitterten Feindschaft.

1861 heiratete er ISABEL ARUNDELL [1831-1896], deren Eltern gegen die Verbindung waren. Durch die Veröffentlichung der Reiseberichte ihres Mannes sowie ihrer eigenen sorgte sie für das Familieneinkommen. Aufgrund ihrer guten Kontakte wurde er 1861 zum britischen Konsul der Bucht von Biafra und der Bucht von Benin mit Sitz auf der Insel Fernando Póo (heute Bioko) ernannt. Von dort aus unternahm er Forschungsreisen ins Nigerdelta und bestieg zusammen mit GUSTAV MANN [1836-1916] als erster den Kamerunberg (s. Kap. 4) [BURTON, R., 1863]. Von 1865 bis 1869 war er britischer Konsul im brasilianischen Santos, von 1869 bis 1871 in Damaskus und von 1871 bis 1890 in Triest. Dort starb er am 20. Oktober 1890 an den Folgen eines Herzinfarktes.

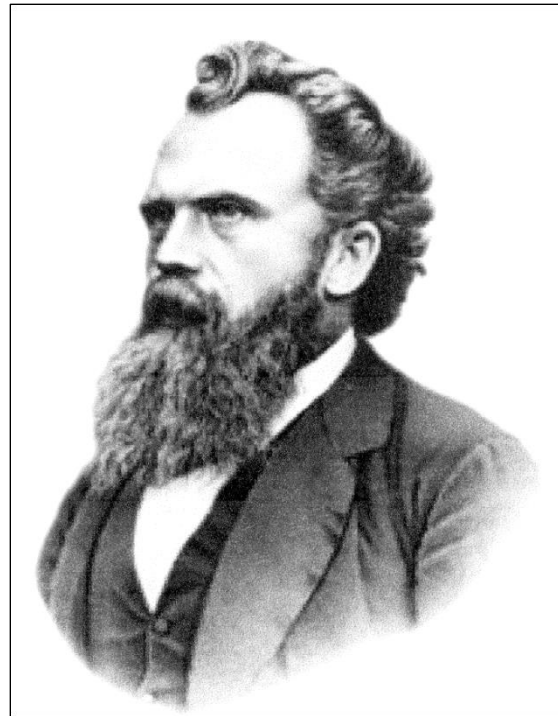


Abb. 5: HEINRICH GUSTAV ADOLPH MANN
[1836-1916] [CHEEK, o.J.].

3.2 HEINRICH GUSTAV ADOLPH MANN

GUSTAV MANN (Abb. 5) wurde am 20. Januar 1836 als zweites von zwei Kindern des Opfermanns und Dorfschullehrers JOHANN HEINRICH LUDWIG MANN [1801-1838] und dessen Frau DOROTHEA LUISE HENRIETTE, geb. NOÉ [1801-1869], in Rickensdorf im Herzogtum Braunschweig geboren [NLA WO, 2017]. Nach dem frühen Tod des Vaters übersiedelte die Familie nach Braunschweig, wo er nach Beendigung der Schulausbildung eine Gärtnerlehre absolvierte. 1853/54 wurde er Hilfgärtner in den Königlichen Gärten des Schlosses Herrenhausen bei Hannover [EMBACHER, 1882, S. 199]. Nach HEMSLEY [1916] soll er nach ein paar Jahren in Hannover bis 1859 im Botanischen Garten in Hamburg als Gärtner gearbeitet haben.

Vermutlich auf Vermittlung von HEINRICH LUDOLPH WENDLAND [1791-1869], der seit 1850 Leitender Königlicher Hofgarteninspektor der Herrenhäuser Gärten war, erhielt GUSTAV MANN am 15. April 1859 eine Anstellung in den Königlichen Gärten von Kew in London [HEMSLEY, 1917]. Bereits sechs Monate später wurde er als Ersatzmann für den erkrankten Botaniker CHARLES BARTER [† 1859] der Niger-Expedition 1857-59 von WILLIAM BALFOUR BAIKIE [1824-1864] nach Westafrika entsandt.

Da alle Versuche, mit BAIKIE Kontakt aufzunehmen, scheiterten [HERTSLET, 1865, S. 118], unternahm GUSTAV MANN zwischen 1860 und 1863 von

der Insel Fernando Póo aus, wo er beim britischen Konsul und spanischen Gouverneur THOMAS JOSEPH HUTCHINSON [1820-1885] Unterkunft gefunden hatte, zahlreiche Erkundungsreisen, über die er in seinen Briefen, die in Kew verwahrt sind, berichtet hat [MANN, 1859-1863] und die auch bei PETERMANN [1865] nachzulesen sind. So unternahm er sieben Versuche, den 3.011 m hohen Clarence Peak (span.: Pico de Santa Isabel; heute: Pico Basile) auf Fernando Póo zu besteigen, wobei er fünfmal den Gipfel des letztmals 1923 ausgebrochenen Vulkans erreichte, sowie von August bis Oktober 1860 eine Reise in die Mündungsgebiete des Nigers und des Bonny Rivers [MANN, 1859-1863; PETERMANN, 1865].

Weiters versuchte er bereits im Januar/Februar 1861, den Kamerunberg zu besteigen. Dieses Unternehmen musste er aber abbrechen, da er zum Bagru-Fluss in Sierra Leone beordert wurde. Der zweite Versuch von Dezember 1861 bis Januar 1862 zusammen mit RICHARD FRANCIS BURTON war jedoch von Erfolg gekrönt (s. Kap. 4).

Außerdem erforschte er 1861 das Mündungsgebiet des Gabun Rivers, die Inseln São Tomé und Príncipe und 1862 die Sierra del Crystal in Gabun und ein weiteres Mal den Kamerunberg. Anfang 1863 bereiste er dann noch das Mündungsgebiet des Calabar Rivers. Auf seiner Rückreise nach England bestieg er im April 1863 noch den Pico del Teide (3.718 m) auf Teneriffa, bevor er Ende Juni wieder in London eintraf [MANN, 1859-1863; PETERMANN, 1865].

Am 12. November 1863 heiratete er in Chichester MARY ANN STOVELL [† 1866]. Noch im selben Monat übersiedelte die Familie nach Darjeeling in Ostindien, wo ihr Sohn GUSTAV MANN [1864-1921] geboren wurde, den die Tulane Universität in New Orleans 1900 auf den Lehrstuhl für Physiologie berief [ARNOLD, 1927].

Von 1864 bis 1865 war GUSTAV MANN bei der britischen Forstverwaltung in Sikkim und von 1865 bis zu seiner Pensionierung 1891 bei derjenigen in Assam beschäftigt. Hier führte er botanische Erkundungsreisen im östlichen Himalaya, im Terai, eine Tieflandregion im südlichen Nepal und nördlichen Indien, sowie nördlich und südlich des Brahmaputra durch, wobei er auch die Naga-Berge an der Grenze zwischen Assam und Myanmar und die Khasi-Berge an der Grenze zwischen Assam und Bangladesh bestieg [HESMER, 1975, S. 81].

1891 kehrte GUSTAV MANN nach Deutschland zurück und ließ sich in München nieder, wo er seine zweite Frau HERMINE heiratete. Sie wohnten zunächst in der Romanstraße 24 und zogen 1910 in die Nymphenburger Straße 191. Große Teile seiner privaten Herbarien vermachte GUSTAV MANN der Botanischen Staatssammlung München, die 1917 auch

ein, wie der Konservator KARL VON SCHÖNAU [1885-1944] auf der Zugangsliste vermerkte, „prächtiges, gepflegtes Farnherbarium, das eine wohl fast vollständige Sammlung der Pteridophyten Vorderindiens enthält“ von der Witwe MANN ankaupte [HERTEL/SCHREIBER, 1988].

GUSTAV MANN starb am 22. Juni 1916 im Alter von 80 Jahren in München. Er wurde auf dem Münchner Ostfriedhof beigesetzt. HEMSLEY [1917] bezeichnete ihn als einen lebhaften, temperamentvollen, unermüdlich arbeitenden Perfektionisten. Und JOSEPH DALTON HOOKER [1817-1911], von 1865 bis 1885 Direktor der Königlichen Gärten in Kew, würdigte die Arbeit MANNs mit den Worten: „Der interessanteste Theil seiner Sammlung ist der von den gemässigten Gebirgsregionen an der äquatorialen Westküste, aber seine Bemühungen sind überhaupt von weit grösserem Erfolg gekrönt gewesen als die irgend eines früheren botanischen Forschers an der Afrikanischen Westküste, ...“ [PETERMANN, 1865, S. 22].

3.3 ATILANO CALVO ÍTURBURU

VON ATILANO CALVO ÍTURBURU, dem ältesten von zwei Kindern von MIGUEL CALVO und dessen Ehefrau RAMONA ÍTURBURU, sind nur wenige Lebensdaten bekannt. Er wurde im nordspanischen Logroño am Ebro geboren und studierte an der Universität Madrid Rechtswissenschaften. 1855 übersetzte er die „History of the Reign of Ferdinand and Isabella the Catholic, of Spain“ von WILLIAM HICKLING PRESCOTT [1796-1859] ins Spanische [FERNÁNDEZ/PORTO, 2004, S. 324]. Er war Berater, Sekretär und Richter bei JOSÉ DE LA GÁNDARA Y NAVARRO [1820-1885], dem spanischen Gouverneur von Fernando Póo, Annobón und Corisco. ATILANO CALVO meldete sich freiwillig und auf eigene Kosten zur Teilnahme an der Expedition auf den Kamerunberg und wurde dafür für einen Monat von seinen Diensten freigestellt [BURTON, 1863, S. 72].

3.4 ALFRED SAKER

ALFRED SAKER (Abb. 6) wurde am 21. Juli 1814 als Sohn eines Mühlenarbeiters und Ingenieurs im englischen Wrotham in der Grafschaft Kent geboren [UNDERHILL, 1884, S. 2]. 1834 wurde er Mitglied der örtlichen Baptistengemeinde. Nach dem Tode seines Vaters ging er als Konstruktionszeichner an die Werft in Devonport. 1840 heiratete er SARAH ANN HELEN JESSUP [1816-1886] [SAKER, 1908, S. 25]. 1843 fuhren beide im Auftrag der Baptist Missionary Society nach Jamaika, um entlassene, zum Christentum konvertierte Sklaven als Missionare nach Afrika zu bringen. Dort gründeten sie auf der Insel Fernando Póo eine Mission. Im Laufe der nächsten Jah-



Abb. 6: ALFRED SAKER [1814-1880]
[SAKER, 1908, S. 190].

re starben alle europäischen Priester an Malaria oder Ruhr, so dass ALFRED SAKER die Leitung übernehmen musste.

1858 wurden die protestantischen Baptisten von den Spaniern von der Insel Fernando Póo vertrieben. Unter der Führung von ALFRED SAKER gründeten sie auf dem afrikanischen Festland in der Ambas Bucht am Fuße des Kamerunberges die Missionsstation Victoria, aus der die heutige Stadt Limbe hervorgegangen ist. Als Kenner der Örtlichkeiten schloss er sich der Expedition zum Kamerunberg an. 1878 kehrte er mit seiner Frau nach England zurück, wo er am 12. März 1880 in Peckham, London, starb.

4. Die Erstbesteigung des Kamerunberges

4.1 Das Zusammentreffen von BURTON und MANN

GUSTAV MANN hatte die Insel Fernando Póo am 4. Dezember 1861 verlassen und war am nächsten Tag bei der Missionsstation Victoria an der Ambas Bucht an Land gegangen. Dort bereitete er sogleich den Aufstieg auf den Kamerunberg vor, den er ein Jahr zuvor hatte abbrechen müssen. Es gelang ihm jedoch nicht, geeignete Führer und ausreichend Träger zu finden. In der so erzwungenen Wartezeit erkundete er die Flora der Küstenregion an der Ambas Bucht.

RICHARD BURTON, der zuvor die Gegend um Abeokuta nördlich der ehemaligen nigerianischen Hauptstadt Lagos sowie das Nigerdelta bereist hatte, traf am 10. Dezember 1861 an der Missionsstation

Victoria ein, wo er zufällig mit GUSTAV MANN zusammentraf. Es stellte sich schnell heraus, dass sie das gleiche Ziel verfolgten, und so beschlossen sie, den Aufstieg auf den Vulkan gemeinsam zu unternehmen. BURTON wollte aber zunächst noch zum Kamerun-Fluss – die große Mündungsbucht des Wouri –, und so vereinbarten sie, dass MANN schon einmal aufbrechen, unterwegs botanische Studien vornehmen und vor dem eigentlichen Gipfelaufstieg auf BURTON warten sollte.

4.2 MANNs Aufstieg zum Kamerunberg

Am 13. Dezember 1861 begann GUSTAV MANN zusammen mit FRANCIS PINNOCK², einem Dolmetscher, sechs Kru-Männern³ und acht Eingeborenen den Aufstieg von Victoria aus über Bassumba nach Mapanya (Abb. 7), das man am 15. Dezember erreichte [MANN, 1864, S. 3; PETERMANN, 1863, S. 179]. Die Höhen bestimmte er unterwegs mit Hilfe eines Siedethermometers. In seinem Bericht [MANN, 1864] macht er ausführliche Angaben über die verschiedenen Pflanzen in dem Bereich zwischen Küste und 1.000 m, den hier sesshaften Volksstamm der Bakwiri sowie über das Dorf Mapanya, das damals lediglich aus sieben Hütten bestand und heute ca. 750 Einwohner (Stand: 2015) zählt.

Ein Ereignis in Mapanya hebt er hervor [PETERMANN, 1863, S. 180]. Seine scharlachroten Decken erregten bei den Dorfbewohnern allerhöchstes Interesse, so dass sie sich für den Erwerb gegenseitig überboten: zuerst ein Schwein, dann eine Ziege, dann einen kleinen Knaben und schließlich ein erwachsenes Mädchen [PETERMANN, 1863, S. 180]. Ob er eines dieser Angebote angenommen hat, ist nicht erwähnt.

Am nächsten Tag schickte er Herrn PINNOCK mit vier Kru-Männern zurück nach Victoria, wo sie auf BURTON warten und mit diesem zurückkehren sollten. Er selbst zog mit seinen restlichen Männern weiter über mit Gebüsch bewachsene Hügel, bis man in einen dichten Wald mit Farnen von drei bis sechs Metern Höhe gelangte. Auf 1.500 m Höhe hörte der Wald abrupt auf, und man stieß auf ein

² FRANCIS PINNOCK war ein aus Jamaika zurückgekehrter ehemaliger Sklave, der 1857 zusammen mit seiner Frau als Baptisten-Missionar nach Fernando Póo und 1860 nach Kamerun kam. Dort wurde er stellvertretender Leiter der Missionsschule in Victoria und Pfarrer. 1868 ging er zu einer Baptisten-Missionsstation in den Kongo. Über seine Lebensdaten ist nichts bekannt.

³ Die Kru sind ein afrikanischer Volksstamm, der ursprünglich in Liberia beheimatet war. Ab dem 16. Jahrhundert wurden sie von europäischen Schiffen als robuste und zuverlässige Besatzung angeheuert, so dass sie auch in anderen Regionen Westafrikas wie Guinea, Sierra Leone, Ghana und Nigeria ansässig wurden.

großes altes, in südsüdwestlicher Richtung verlaufendes Lavafeld. Sechs Stunden quälte man sich an dessen westlichem Rand einen sehr steilen Pfad zu einem Kegel hinauf, aus dem einst die Lava ausgetreten war, und der ca. 60 m aus einem in ca. 2.200 m Höhe gelegenen Plateau aufragt. Den nach Süden geöffneten Krater, der einen Durchmesser von ca. 90 m hatte, nannte er wegen seines dunklen Aussehens „Black Crater“ [PETERMANN, 1863, S. 180]. Von dort aus marschierte man noch weitere sechs Stunden weiter in nördlicher Richtung bis zu einem Krater, dessen Boden mit Gras bewachsen war. Unweit von diesem entdeckte GUSTAV MANN in 2.132 m Höhe eine Quelle: die nach ihm benannte „Mann-Quelle“ (Abb. 7).

Am 16. Dezember bestieg MANN den 2.828 m hohen Mount Helen, der sich ca. 3 km südsüdwestlich des Hauptgipfels erhebt (Abb. 7). Der Name wurde ihm am 24. Dezember 1861 von ALFRED SAKER gegeben, der damit seine Frau ehren wollte. Während MANN auf dem Gipfel war, den er fälschlicherweise für den Gipfel des Kamerunberges hielt, denn die ganze Umgebung war in dichtem Nebel verhüllt [BURTON, 1863, S. 94], liefen ihm seine Leute davon, so dass er sich zur Umkehr gezwungen sah. Noch am Abend desselben Tages erreichte er ohne Schuhe, die durch die scharfkantigen Lavabrocken zerschissen waren, und mit wunden Füßen wieder Mapanya.

4.3 Die Erstbesteigung des Kamerunberges durch BURTON und MANN


Am 18. Dezember 1861 kam BURTON zusammen mit CALVO vom Kamerun-Fluss zurück nach Victoria. Schon am nächsten Tag brachen beide in Begleitung von SAKER und mit zwei Dienern, einem Führer sowie 18 Trägern auf und erreichten am Abend Mapanya. Hier gab es große Schwierigkeiten, weitere Träger zu bekommen, denn MANN hatte sieben Zinnkoffer dabei, jeder etwa 50 cm lang und etwa 40 cm breit und tief, und sie waren sehr schwer, da sie Drahrahmen, Packpapier und kräftiges braunes Papier zum Verstauen und Trocknen der Proben enthielten. Für alle Lasten hätte man 25 Träger benötigt, man hatte aber nur noch 14. So entschloss sich die Gruppe am 20. Dezember 1861, die Herren CALVO und SAKER mit einem Teil der Ausrüstung vorauszuschicken, einen Lagerplatz zu suchen und die Träger wieder zurückzuschicken, während die anderen die restliche Ausrüstung bewachten [BURTON, 1863, S. 110-111]. Als in der Früh des nächsten Tages die Träger zurückkehrten, waren es fünf weniger: sie hatten sich aus dem Staub gemacht. Am Abend erreichte man das Lager und man hatte nur eine Kiste mit Reis zurücklassen müssen.

In Ermangelung der notwendigen Träger fassten sie am 22. Dezember den Entschluss, einige Vorräte in einem Depot an diesem Lagerplatz zurückzulassen. Dann brach man auf und kam durch den oben bereits erwähnten Farnwald. SAKER zeigte in dieser Höhenlage zwischen 1.500 und 2.000 m bereits erste Anzeichen der Höhenkrankheit.⁴ Der Aufstieg war bei der sengenden Hitze und der scharfkantigen Brocken des sich anschließenden Lavafeldes eine Tortur. So empfiehlt BURTON, dass man für das Begehen der Lavafelder besser Schuhe mit Holzsohle haben sollte, während sich für die Grasflächen in den Hochlagen Baumwoll- oder Leinenschuhe mit Flachs- oder Hanfsohlen, wie sie die spanischen Soldaten tragen⁵, besser geeignet wären [BURTON, 1863, S. 123]. Am Abend des 23. Dezembers erreichte man die von MANN entdeckte Quelle. Die Temperatur fiel in der kommenden Nacht auf 4°C. Hinzu kam ein heftiger, kalter Nordostwind. Dieser Witterung war die Kleidung nicht gewachsen; man froh und in der Früh war der nächtliche Tau durch die Decken gedrungen.

BURTON hielt diesen Ort an der Mann-Quelle als sehr geeignet für die Errichtung eines Sanatoriums für die an Fieber erkrankten Europäer in den Kolonien am Golf von Guinea. Da genügend Material für den Haus- und Straßenbau vorhanden sei, wäre er durchaus bereit, mit 300 Eingeborenen einen

S. 78/79:

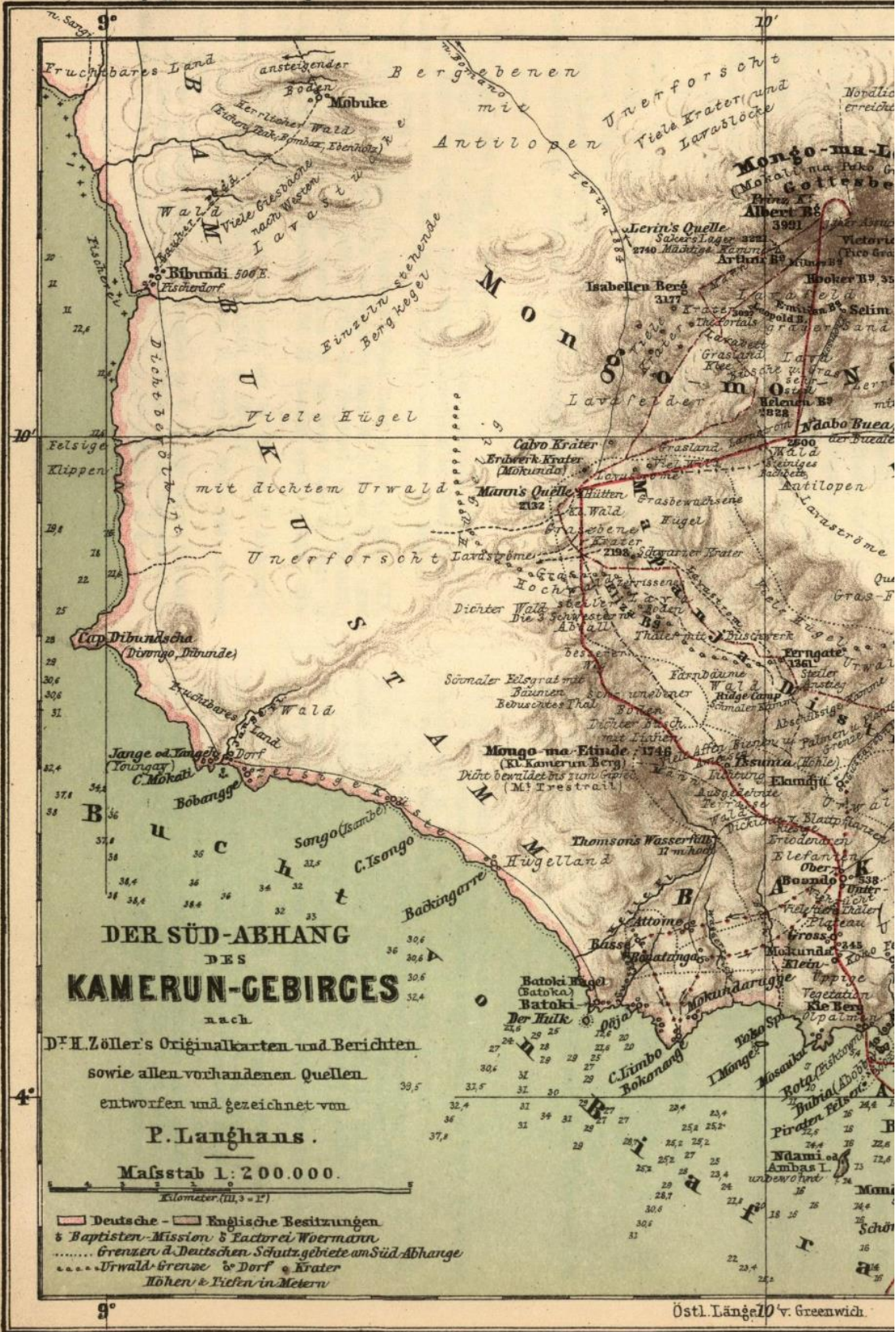
Abb. 7: Der Süd-Abhang des Kamerun-Gebirges, Maßstab 1:200.000 (1,3-fach vergrößert) [LANGHANS, 1885, Tafel 18].

Der Aufstieg von BURTON und MANN ist durch eine rot unterlegte, strichpunktierte Linie dargestellt .

⁴ BURTON [1863, S. 121] verweist hier auf eine Äußerung des englischen Sprachtherapeuten Dr. JAMES HUNT [1833-1869], der in seiner „On Ethno-Climatology; or the Acclimatization of Man“ [HUNT, 1863] als Begründung dafür, dass der Europäer auf der Nordhalbkugel eher an der Höhenkrankheit leidet als die Einheimischen auf der Südhalbkugel (z.B. in Peru), angibt: „Dieser Unterschied zwischen der Nord- und Süd-Hemisphäre wird möglicherweise durch die unterschiedliche Anziehungskraft am Nordpol verursacht. Auf der nördlichen Hemisphäre führt der Aufstieg auf einen hohen Berg zu einem Anstieg des Blutes im Kopf und auf der südlichen Hemisphäre fließt mehr Blut zu den Füßen: das ist die Ursache, weshalb die Krankheit beim Besteigen eines Berges auf der Südhalbkugel nicht auftritt.“ Dass die Ursache der Krankheit im mit zunehmender Höhe sinkenden Luftdruck liegt, was zu einer Verengung der Blutgefäße und damit zu einer Verringerung der Sauerstoffaufnahme in der Lunge führt, war anscheinend noch nicht bekannt.

⁵ Diese Art Schuhe sind heute unter dem Namen Espadrilles als leichte Sommerschlupfschuhe bekannt.

Petermann's Geographische Mittheilungen.



Red. v. B. Hassenstein, auto gr. v. C. Schmidt & B. H.

GOtha: JUSTU
188



S PERTHES
5.

Tafel 18.

gut begehbaren Weg dorthin anzulegen [PETERMANN, 1863, S. 181].

An Heilig Abend brach man gemeinsam zum Mount Helen auf. MANN, der diesen Kegel bereits am 16. Dezember bestiegen hatte, ging voraus. Während von unten Nebel heraufzog und den Kleinen Kamerunberg verhüllte, herrschte oben ein prachtvolles Wetter; aber der heftige Nordostwind, der ihnen das Atmen schwer machte, zwang sie dazu, sich Brillen aufzusetzen. Vom Gipfel bot sich ihnen ein prächtiger Ausblick über die zahlreichen Krater, Spalten, Schluchten, Lavabetten und Schlackefelsen. Und sie sahen im Norden den hoch aufragenden Kegel des Kamerungebirges, den Mongo-ma-Lobe, den Berg der Götter, der deutlich zwei Gipfel aufwies. Den rechten, niedrigeren benannten sie nach der britischen Königin VICTORIA [1819-1901] Mount Victoria, den linken, höheren nach deren Gemahl Prinz ALBERT VON SACHSEN-COBURG UND GOTHA [1819-1861] Mount Albert (Abb. 7), wobei sie nicht wussten, dass dieser zehn Tage zuvor gestorben war.

Am nächsten Tag, am 25. Dezember verließ SAKER die Gruppe und kehrte zur Missionsstation in Victoria zurück. MANN, der schon auf Fernando Póo am Tropenfieber erkrankt war, erlitt einen Rückfall und musste für einige Zeit das Bett hüten. BURTON und CALVO machten sich daher am 27. Dezember allein auf den Weg, den Gipfel des Kamerunberges in Angriff zu nehmen. Es war ein mühsamer Aufstieg über zahllose Lava- und Schlackefelder. Für CALVO waren die Anstrengungen zu groß, er blieb zurück und BURTON zog mit einem Kru-Mann alleine weiter. Unter großen Anstrengungen, „auf Händen und Füßen über die lockere Asche, die scharfen Schlacken und die Basalt- und Quarzkonglomerat-Felsen kletternd“ [PETERMANN, 1863, S. 181] erreichte er unter sengender Sonne um 13:30 Uhr den Gipfel des Mount Victoria. Der wütende Nordoststurm machte dort einen längeren Aufenthalt unmöglich, so dass BURTON schnell wieder den Rückweg antrat. Seine Füße waren derart zerschunden, dass CALVO und er nur mit Mühe erst in der Nacht wieder das Lager erreichten. Die Verletzungen waren so stark, dass BURTON das Lager für 30 Tage nicht mehr verlassen konnte.

Nachdem sich MANN wieder erholt hatte, begab er sich am 2. Januar 1862 zusammen mit CALVO zum Mount Isabel (Abb. 7, 3.177 m), in dessen Krater sie übernachteten. Am nächsten Tag schafften sie den Aufstieg auf den Mount Albert (Abb. 7, 3.991 m), den nach heutigen Messungen mit 4.070 m höchsten Punkt des Kamerungebirges. Dort stellten sie ein Minimum-Maximum-Thermometer⁶ auf,

konnten sich aber wegen des immer noch äußerst heftigen Windes und einer Temperatur von nur 7,5°C dort nicht länger aufhalten. Man stellte aber fest, dass die Westseite des Vulkankegels gänzlich vegetationslos war und nur aus Asche bestand.

Durch die Anstrengungen dieser beiden Tage erlitt MANN einen erneuten Fiebrückfall mit schwerem Durchfall. Am 5. Januar kam SAKER in Begleitung eines Herrn R. SMITH⁷ von Victoria zurück ins Gebirge. Beide erkrankten jedoch auch am Tropenfieber. Mittlerweile waren die Vorräte zur Neige gegangen, so dass man am 6. Januar einige Träger nach Victoria schickte, um Nachschub zu holen. MANN ließ sich am 9. Januar 1862 nach Victoria hinuntertragen, wo er sich in der Missionsstation auskurierte; SMITH folgte ihm am 15. Januar. CALVO begleitete MANN, da er wieder seinen Dienst auf Fernando Póo antreten musste.

Indes erholte sich SAKER soweit, dass er am 13. Januar zum Mount Victoria aufbrechen, ihn am nächsten Tag besteigen und dort eine Höhenmessung mit dem Siedethermometer durchführen konnte. Aus den ermittelten Werten von Siedepunkt (188°F ≈ 87°C) und Lufttemperatur (58°F ≈ 14°C) wurde eine Höhe von 13.806 Fuß (≈ 4.208 m) ermittelt [BURTON, 1863, S. 178, 180 u. 305]. Die Richtigkeit dieser Messung wurde von BURTON allerdings bezweifelt.

Am 25. Januar kehrte MANN gesund wieder ins Lager zurück und BURTONS Füße waren auch wieder verheilt. So brachen beide am 27. Januar 1862 auf, um gemeinsam den höchsten Gipfel des Kamerungebirges zu erklimmen. Die erste Nacht campierten sie am Mount Isabel (Abb. 7; 3.177 m) und verbrachten dann zwei Tage auf dem Mount Victoria und dem Mount Albert. Das von MANN dort am 3. Januar angebrachte Minimum-Maximum-Thermometer funktionierte nicht mehr. Sie konnten aber die beiden Krater näher untersuchen und die Fortset-

befindet. Das Quecksilber sammelt sich am Boden des U und läuft bei Temperaturänderungen den linken bzw. rechten Schenkel des U hinauf. Auf dem linken und rechten Ende der Quecksilbersäule schwimmen magnetische, farbige Schwimmkörper (Schleppstifte). Außerdem befindet sich im linken Schenkel des U-förmigen Röhrchens meist Ethanol. Dieses flüssige Medium mit einem hohen Ausdehnungskoeffizienten ist die eigentliche Messflüssigkeit. Am linken Schenkel ist eine von oben nach unten aufsteigende, am rechten eine von unten nach oben aufsteigende Temperaturskala angebracht. Im rechten Schenkel des U befindet sich über dem Quecksilber ein Gas, das auf den Quecksilberfaden einen leichten Dauerdruck ausübt. Dieser Gasdruck kann die Quecksilbersäule bei sinkenden Temperaturen in den linken Schenkel zurück drücken [WIKIPEDIA, 2006-2017].

⁷ Ob es sich hierbei um den von ALFRED SAKER 1849 in Kamerun ersten getauften Douala-Christen BEKIMA BILE, der den christlichen Namen SMITH annahm, handelt, konnte nicht geklärt werden.

⁶ Dieses Thermometer besteht aus einem langen, U-förmig gebogenen Glasröhrchen, in dem sich Ethanol und Quecksilber

zung des Gebirges nach Norden in Augenschein nehmen. Der Durchmesser des Kraters am Mount Albert wurde auf ca. 300 m geschätzt und seine Tiefe auf ca. 45 m [BURTON, 1863, S. 199]. Die Höhe des Mount Albert wurde bei einer Siedepunkttemperatur von 180,2°F (≈ 82,3°C) und einer Lufttemperatur von 62°F (≈ 16,7°C) auf 13.129 Fuß (≈ 4.002 m) bestimmt, was 68 m niedriger ist, als die heute gültige Höhenangabe von 4.070 m. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass die seit der Erstbesteigung stattgefundenen zwölf Eruptionen auch die Gipfelkrater seit damals erhöht haben.

Hervorzuheben ist die Entdeckung einer rauchenden Solfatare etwas unterhalb, nordnordöstlich des Gipfels des Mount Albert. Dadurch wurde die noch vorhandene vulkanische Tätigkeit am Kamerunberg nachgewiesen.

Der Aufenthalt auf den beiden Gipfeln war für die Forscher äußerst unangenehm. Orkanartiger Sturm, Gewitter mit heftigen Regenfällen, Temperaturen zwischen 12°C am Tag und -3°C in der Nacht sowie Raureif in der Früh hatten allen hart zugesetzt.

4.4 Das Ende der Expedition zum Kamerunberg

Am 30. Januar trennten sich die Wege von BURTON und MANN. BURTON begann mit seinen Leuten den Abstieg zur Missionsstation Victoria, ließ aber ein paar Leute zur Unterstützung von MANN zurück. Der durch die heftigen Regenfälle aufgeweichte Lehmboden, in den man knöcheltief versank, machte den Abstieg äußerst mühsam. Am 2. Februar 1862 erreichten sie aber alle wohlbehalten die Missionsstation in Victoria an der Küste der Amba Bucht.

MANN blieb dagegen noch zwei Wochen im Gebirge, bestieg den höchsten der am Fuße des Mount Victoria gelegenen Krater, dem er den Namen Mount Hooker gab (Abb. 7; 3.503 m), sammelte noch etliche Pflanzen und fertigte zahlreiche Zeichnungen von diesen an. Da die Gewitter jetzt immer häufiger und heftiger wurden und den Aufenthalt in den Bergen immer unangenehmer machten, entschloss er sich am 13. Februar zum Rückzug. Bei den widrigen Witterungsverhältnissen benötigte er fünf Tage für den Abstieg und erreichte schließlich am 17. Februar 1862 die Missionsstation Victoria.

5. Schlussbemerkungen

GUSTAV MANN beschwerte sich später in einem Brief an JOSEPH DALTON HOOKER, dass BURTON behauptete, er habe als Erster den Kamerunberg bestiegen. Darin schrieb er, dass er und nicht BURTON als Erster auf dem Gipfel des Kamerunberges ge-

standen hätte, er aber darüber keinen öffentlichen Streit provozieren wollte und dass „*wir alle wissen, was passiert, wenn man Pech anfasst*“⁸ [LOVELL, 1998, Kap. 20]. HOOKER nahm die Beschwerde auf und schrieb an die Royal Geographical Society in London: „*Ich bin mir durchaus bewusst, dass BURTON ein versierter Geograph ist und dass der arme MANN nichts anderes als ein fleißiger Pflanzensammler und Reisender ist, aber es ist nicht nötig, dass BURTON eifersüchtig ist und dem armen Kräuterkenner den Erfolg verweigert. Ich hätte mich nicht über BURTON beklagt, wenn BURTON zumindest MANNs Namen zusammen mit seinem eigenen erwähnt hätte.*“ [LOVELL, 1998, Kap. 20].

Nun schreibt BURTON in seinem Expeditionsbericht, dass er am 27. Dezember 1861 um 13:30 Uhr auf dem Gipfel des „*Pico Grande*“ gestanden sei und er habe zum Beweis unter einen Steinhaufen ein Fragment aus „*Mr. Punch*“⁹ gelegt [BURTON, 1863, S. 155/156]. Aufgrund der detaillierten Beschreibung des Kraters des Mount Victoria und des Hinweises, dass er für die Besteigung eines den Gipfel überragenden Kammes keine Zeit mehr gehabt habe, liegt die Vermutung nahe, dass er auf dem kleineren der beiden Gipfelkrater, dem Mount Victoria, und nicht auf dem Mount Albert gestanden war, wie es auch MANN [1864, S. 8] und PETERMANN [1863, S. 181] angeben.

In allen neueren Quellen werden als Erstbesteiger des Kamerunberges BURTON und MANN genannt und das Datum der Erstbesteigung wird auf den 3. Januar 1862 datiert. Nachweislich haben MANN und CALVO am 3. Januar 1862 den Hauptgipfel des Kamerunberges, den Mount Albert, bestiegen [BURTON, 1863, S. 170; MANN, 1864, S. 8; PETERMANN, 1863, S. 182]. Nach Ansicht des Autors gebührt eigentlich allen Vieren, BURTON, MANN, CALVO und SAKER, die Ehre der Erstbesteigung des Kamerunberges. Aber wie schreibt BURTON [1863, S. 153]: „*To be first in such matters is everything; to be second, nothing.*“

Literatur / Quellen

ALLEN, William [1842]: Cameroon River with the Amba Islands, by Capt. W. Allen, HMS Wilberforce, 1842. Admiralty Chart 1456. About 2 sea miles to an inch. With insets of Amba or Ambiose Island and Nicoll Island, 2 inches to 1 sea mile.
The National Archives Kew, FO 925/740

ALLEN, William / THOMSON, Thomas Richard Heywood [1848]: A narrative of the expedition sent by Her Majesty's Govern-

⁸ Eine Anspielung auf die Redewendung: „*Wer Pech anfasst, besudelt sich!*“

⁹ Mr. Punch ist vergleichbar mit dem deutschen Kasperle.

- ment to the River Niger in 1841 under the command of Captain H. D. Trotter. In two Volumes. Bentley, London, XVIII, 509 / VIII, 511 S.
- ARNOLD, Lloyd [1927]:** Gustav Mann, 1864-1921. – In: *Stain Technology, a Journal for Microtechnic and Histochemistry*, Vol. 2, Issue 1, S. 4-7.
ISSN: 0038-9153
- BAYER, Karl [1993]:** Der Fahrtenbericht des Hanno. – In: *WINKLER, Gerhard / KÖNIG, Roderich (Hrsg.): C. Plinius Secundus d. Ä., Naturkunde, Lateinisch - deutsch, Buch 5, Geographie: Afrika und Asien. Sammlung Tusculum. Artemis & Winkler, Zürich/München, S. 337-353.*
ISBN: 3-7608-1618-5
- BROCKHAUS (Hrsg.) [1894]:** Kamerungebirge. – In: *Brockhaus' Konversationslexikon in sechzehn Bänden. Zehnter Band: K-Lebensversicherung. Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage, F. A. Brockhaus, Leipzig/Berlin/Wien, S. 71-72.*
- BURTON, Isabel [1893]:** The Life of Captain Sir Richard F. Burton, K.C.M.G., F.R.G.S.. 2 Bände. Chapman & Hall, London, 606, 664 S.
- BURTON, Richard Francis [1855/56]:** A Personal Narrative of a Pilgrimage to Al-Madinah and Meccah. 3 Bände. Longman, Brown, Green, Longmans and Roberts, London, XV, 388 / IV, 426 / XI, 448 S.
- BURTON, Richard Francis [1860]:** The Lake Regions of Central Equatorial Africa with Notices of the Lunar Mountains and the Sources of the White Nile; being the Results of an Expedition undertaken under the Patronage of Her Majesty's Government and the Royal Geographical Society of London, in the years 1857-1859. Clowes and Sons, London, 454 S.
- BURTON, Richard Francis [1863]:** Abeokuta and the Camaroons Mountains. An Exploration. 2 Bände. Tinsley Brothers, London, 333, 306 S.
- CHEEK, Martin [o. J.]:** Gustav Mann. – Online-Publikation.
<http://apps.kew.org/herbcat/gotoMann.do> –
letzter Aufruf: 19.09.2017
- COURTILLOT, Vincent / DAVAILLE, Anne / NONO, A. / STOCK, Joan [2003]:** Three distinct types of hotspots in the Earth's mantle. – In: *Earth and Planetary Science Letters*, Vol. 205, Issues 3-4, S. 295-308.
ISSN: 0012-821X
- EMBACHER, Friedrich [1882]:** Lexikon der Reisen und Entdeckungen. Bibliographisches Institut, Leipzig, VI, 392 S.
- FERNÁNDEZ, Luis Suárez / PORTO, Carmen Manso (Hrsg.) [2004]:** Isabel la Católica en la Real Academia de la Historia. Catálogo de la Exposición. Real Academia de la Historia, Madrid, 329 S.
ISBN: 84-95983-54-0
- HEMSLEY, William Botting [1916]:** Obituary Gustav Mann. – In: *The Gardeners' Chronicle, a Weekly Illustrated Journal of Horticulture and Allied Subjects*, Vol. LX, Third Series, October 7, 1916, S. 176.
ISSN: 0261-3441
- HEMSLEY, William Botting [1917]:** In Memoriam Gustav Mann. – In: *The Journal of the Kew Guild*, Vol. 3, Number 24, S. 373-374.
ISSN: 2046-1526
- HERTEL, Hannes / SCHREIBER, Annelis [1988]:** Die Botanische Staatssammlung München 1813-1988 (Eine Übersicht über die Sammlungsbestände). – In: *Mitteilungen der Botanischen Staatssammlung Nr. 26*, S. 81-512.
ISSN: 0006-8179
- HESMER, Herbert [1975]:** Leben und Werk von Dietrich Brandis, 1824-1907, Begründer der tropischen Forstwirtschaft, Förderer der forstlichen Entwicklung in den USA, Botaniker und Ökologe. Springer, Wiesbaden, 475 S.
ISBN: 978-3-663-04085-9
- HOOKE, Joseph Dalton [1864]:** On the Plants of the Temperate Regions of the Cameroons Mountains and Islands in the Bight of Benin, collected by Mr. Gustav Mann, Government Botanist. – In: *Journal of the Proceedings of the Linnean Society of London, Botany*, Vol. 7, Issue 28, S. 171-240.
- HUBMANN, Bernhard / FRITZ, Harald [2015]:** Die Geschichte der Erde. Marixverlag, Wiesbaden, 217 S.
ISBN: 978-3-8438-0505-6
- HUNT, James [1863]:** On Ethno-Climatology; or the Acclimatization of Man. – In: *Transactions of the Ethnological Society of London*, Vol. 2, S. 50-83.
ISSN: 1368-0366
- KINGSLEY, Mary H. [1897]:** Travels in West Africa – Congo Français, Corisco and Cameroons. Macmillan, London, 743 S.
- LANGHANS, Paul [1885]:** Das Kamerun-Gebirge (Begleitheorie zur Karte Tafel 18). – In: *Dr. A. Petermann's Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt*, 31. Jhrg. Heft 11, S. 421-424 und Tafel 18.
- LOVELL, Mary S. [1998]:** A Rage to Live. A Biography of Richard and Isabel Burton. Little/Brown, London, XVII, 910 S.
ISBN: 0-316-64385-8
- MANN, Gustav [1859-1863]:** Letters from Gustav Mann to the Royal Botanic Garden Kew from ... 61 Briefe. Library, Art and Archives, Royal Botanic Gardens, Kew, Directors' Correspondence, Ref.-No. DC 60/189 – DC 60/249
- MANN, Gustav [1864]:** Letter from Mr. G. Mann, Government Botanist, describing his Expedition to the Cameroon Mountains. – In: *Journal of the Proceedings of the Linnean Society of London, Botany*, Vol. 7, Issue 25, S. 1-13.
- NLA WO [2017]:** Kirchennebenbuch von Rickensdorf für die Jahre 1815-1847.
NLA WO 103 N, Nr. 324, Bd. 1
- PETERMANN, August Heinrich [1863]:** Die erste Besteigung des Camerun-Gebirges in West-Afrika, nach den Berichten von Capt. R. Burton und Gustav Mann. – In: *Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann*, 9. Jhrg., Heft V, S. 179-183.
- PETERMANN, August Heinrich [1865]:** Gustav Mann's botanische Forschungen an der Westküste von Afrika. – In: *Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann*, 11. Jhrg., Heft I, S. 22-26.
- QUATTROCCHI, Umberto [2000]:** CRC World Dictionary of Plant Names. Common Names, Scientific Names, Eponyms, Synonyms, and Etymology. Vol. IV: R-Z. CRC Press, Boca Raton/London/New York/Washington, 2899 S.
ISBN: 0-8493-2678-8
- SAKER, Emily Martha [1908]:** Alfred Saker. The Pioneer of the Cameroons. The Religious Tract Society, London, 224 S.
- SCHLÜTTER, Jana [2006]:** Der Tod aus der Tiefe. – In: *Die Zeit*, Nr. 05/2006 vom 26. Januar 2006.

- SCHNEE, Heinrich [1920]:* Deutsches Kolonial-Lexikon. 3 Bände. Quelle & Meyer, Leipzig, XXXI, 776, 698, 778 S.
- SMITHSONIAN INSTITUTION (Hrsg.) [2013]:* Global Volcanism Program. – Online-Publikation.
<http://volcano.si.edu/> – letzter Aufruf: 18.09.2017
- SPEKE, John Hanning [1863]:* Journal of the Discovery of the Source of the Nile. Blackwood & Sons, Edinburgh/London, XXXI, 658 S.
- SZEGLAT, Marc [2012]:* Vulkane in Afrika – Der Norden und Westen des Kontinents. – Online-Publikation.
<http://www.vulkane.net/vulkane/riftvalley/afrika.html> – letzter Aufruf: 08.09.2017
- UNDERHILL, Edward Bean [1884]:* Alfred Saker, Missionary in Africa: A Biography. Published by the Baptist Missionary Society, Alexander & Shephard, London, 173 S.
- VAN DER ZWAN, Froukje / GARBE-SCHÖNBERG, Carl-Dieter / HANSTEEN, Thor Hendrik / SUH, Emmanuel [2014]:* Die Rolle der volatilen Elemente im Magmatismus der Kamerun-Linie. – Online-Publikation.
<http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/254022072> – letzter Aufruf: 07.09.2017
- VOLCANO DISCOVERY [2017]:* Volcanoes in Western Africa. – Online-Publikation.
<https://www.volcanodiscovery.com/western-africa.html> – letzter Aufruf: 08.09.2017
- WARD, Peter [2017]:* Cameroon’s Internet Ban Threatens Silicon Mountain. – Online-Publikation.
<https://theculturetrip.com/africa/cameroon/articles/cameroons-internet-ban-threatens-silicon-mountain/> – letzter Aufruf: 07.09.2017
- WIKIPEDIA (Hrsg.) [2006-2017]:* Minimum-Maximum-Thermometer. – Online-Publikation.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Minimum-Maximum-Thermometer> – letzter Aufruf: 22.09.2017
- WIKIPEDIA (Hrsg.) [2011-2016]:* Bimbia. – Online-Publikation.
<https://en.wikipedia.org/wiki/Bimbia> – letzter Aufruf: 10.08.2017
- WRIGHT, Thomas [1906]:* The Life of Sir Richard Burton. 2 Bände. Everett, London, 2nd Edition, jeweils 291 S.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing.(FH) UWE G. F. KLEIM
Universität der Bundeswehr München
Fakultät für Informatik
Institut für Angewandte Informatik
D-85577 Neubiberg
Tel.: +49 / (0)89 / 6004 - 3548
E-Mail: uwe.kleim@unibw.de

